

«Frauen zu lehren, die Welt zu lehren»

Agnes Lisulo schult Frauen in Sambia in Imkerei, Batik, Kochen und Gartenarbeit. Sie kümmert sich um Aidskranke und Flüchtlinge. Für ihr selbstloses Schaffen wird sie am Sonntag in Murten mit dem **Sylvia-Michel-Preis** der reformierten Kirche ausgezeichnet.

MIREILLE ROTZETTER

Mit dem «Liyoyelo Batik Center» hat Agnes Lisulo in Senanga (Sambia) einen Ort geschaffen, an dem Frauen befähigt werden, sich selbst zu versorgen, Leitungspositionen zu übernehmen und ihr Wissen an andere weiterzugeben. Agnes Lisulo führt die Frauen aus der Abhängigkeit von Hilfsorganisationen und zeigt ihnen, wie sie einheimische Rohstoffe verarbeiten können.

Innovativ und aktuell

Martina Zurkinden, Vizepräsidentin des Freiburger Synodalrats und Verantwortliche für die Preisverleihung in Murten, erklärt, wieso das Projekt von Agnes Lisulo die Jury des Sylvia-Michel-Preises (siehe Kasten) überzeugt hat: «Die Arbeit von Agnes Lisulo hat eine grosse Wirkung. Sie ist innovativ, aktuell und qualitätsbe-

Vorschau

Verleihung am Sonntag in Murten

Der Sylvia-Michel-Preis wird in einem öffentlichen Festgottesdienst morgen Sonntag um 15.30 Uhr in der Deutschen Kirche in Murten verliehen. Gäste aus Sambia und der Weltgemeinschaft Reformierter Kirchen, von Hilfswerken und aus der Politik sind eingeladen. Am Mittwoch, 23. März, um 20 Uhr findet ein Begegnungsabend in französischer Sprache mit Agnes Lisulo in der Fachstelle Bildung, romstrasse 9, Freiburg statt. *mir*



Agnes Lisulo wird morgen in Murten den Sylvia-Michel-Preis der reformierten Kirche übergeben.

Bild Corinne Aeberhard

wusst.» Ausschlaggebend sei zudem gewesen, dass Lisulo dazu beitrage, die Situation der Frauen in Sambia zu verbessern.

Wie alles begann

An einem Begegnungsabend am Mittwoch in Flamatt erzählte Agnes Lisulo von ihrer Arbeit. Ebenfalls anwesend war die ehemalige Freiburger Synodalratspräsidentin Hedwig Schneider, die schon etliche Male in Sambia war und

wesentlich zur Gründung des Zentrums beitrug. 1996 reiste sie zusammen mit Margrit Hostettler zum sechsten Mal nach Sambia.

In Senanga eröffneten die beiden Ateliers, in welchen sie Frauen die Batiktechnik und Kerzenziehen mit einheimischem Bienenwachs beibrachten. «Einmal kam Agnes bewaffnet mit Papier und Bleistift zu uns», erzählte Schneider. «Ich wollte die Techniken lernen, um dann andere zu unter-

richten», sagte Agnes Lisulo.

1998 reisten Schneider und Hostettler erneut nach Sambia. Zuvor hatten sie Gemüse- und Blumensamen an Lisulo geschickt. Als die beiden Schweizerinnen in Senanga ankamen, staunten sie. Mitten im Sand war ein Garten erblüht. Und das «Liyoyelo Batik Center» war entstanden. Bis heute lernen die Frauen dort die handwerklichen Techniken und werden zu «anamoyo» ausgebildet. So können

sie Leitungsfunktionen in der Kirche übernehmen. «Frauen zu lehren, ist die Welt zu lehren», sagt die bald 70-jährige Lisulo, da die Frauen ihr Wissen weitertragen.

Kampf gegen Aids

Das Zentrum ist jedoch nicht Lisulos einziges Projekt. Sie hat ein Haus gebaut, in dem Aidskranke Unterschlupf finden. Sie versorgt ein Spital mit Gemüse und Früchten. Sie nimmt Aidsweisen bei sich

Preis:

Benannt nach einer Pionierin

Der Sylvia-Michel-Preis wird alle zwei Jahre zur Förderung der Führungspositionen von Frauen in reformierten Kirchen überall auf der Welt verliehen. Er ist mit 5000 Dollar dotiert. Verliehen wird der Preis von den Präsidentinnen der reformierten Landeskirchen in Zusammenarbeit mit der Weltgemeinschaft Reformierter Kirchen.

Die Jury setzt sich aus den amtierenden und nicht amtierenden Präsidentinnen der reformierten Kirchen der Schweiz und einer Vertreterin der Weltgemeinschaft Reformierter Kirchen zusammen.

Der Preis hat seinen Namen von der Aargauerin Sylvia Michel, welche 1964 als erste Frau in der Schweiz selbständig ein Pfarramt führte und 1980 als erste Frau in Europa das Präsidium einer Landeskirche übernahm. *mir*

auf. «Gott hat uns erschaffen, wir sollten selber auch schaffen», sagte sie. Agnes Lisulo erhält 5000 Dollar Preisgeld. «Damit möchte ich bei der Kapelle, in der ich täglich bete, die Fenster reparieren.» Und einen Computer wolle sie anschaffen. Ihr nächstes Ziel, die Zusammenarbeit des Zentrums mit der Regierung und mit Hilfswerken zu fördern, um gemeinsam gegen Aids zu kämpfen, lasse sich nur mit einem Computer verwirklichen.